S T A D T W E T Z L A R

MITTEILUNGSVORLAGE

Fachamt/Verursacher	Datum	Drucksachen-Nr.: - AZ:
Amt für Wirtschaft und Liegenschaften	16.05.2007	0462/07 - I/191

Beratungsfolge

Gremium	Sitzungsdatum	TOP	Abst. Ergebnis
Magistrat	21.05.2007	7.1	
Umwelt-, Verkehrs- und Energieausschuss	19.06.2007	6	
Kultur-, Freizeit- und Partnerschaftsausschuss	20.06.2007	4	
Finanz- und Wirtschaftsausschuss	26.06.2007	9	
Stadtverordnetenversammlung	04.07.2007	13.1	

Betreff:

Einführung einer City Card / Stadtkarte
Prüfungsauftrag (Drucksachen Nr. 0265/06-I/104)

Anlage/n:

ohne Anlagen

Inhalt der Mitteilung:

Die Mitteilung wird zur Kenntnis genommen.

Wetzlar, den 11.05.2007 gez. Hauptvogel

Begründung:

Sogenannte „City Cards“ gibt es in einigen Städten Deutschlands mit unterschiedlichster Ausprägung.
Grundsätzlich kann man vier verschiedene Arten der City Card definieren.

1. **Reine Rabattkarte (z. B. Gießen)**
   Hierbei handelt es sich um eine Karte (entsprechend der überregional bekannten und akzeptierten Payback-Karte), bei der entsprechend des getätigten Umsatzes ein Rabatt gutgeschrieben wird, der dann in Form von Prämien eingelöst werden kann.
   Derartige Rabattkarten auf regionaler Basis haben nach den erfolgten Recherchen keinen oder nur einen geringen Erfolg.
   Als Grund hierfür wurde immer wieder genannt, dass solche Karten weder vom Kunden noch vom Einzelhändler angenommen werden. Für den Kunden bedeutet dies wieder eine Karte mehr, ohne einen wirklichen Zusatznutzen zu bekommen.
   Bei den Einzelhändlern muss unterschieden werden. Betriebe, die zu Filialunternehmen gehören, können sich in der Regel nicht an regionalen Rabattkarten beteiligen, da sie sich diesbezüglich nach der Unternehmensstrategie zu richten haben.
   Inhabergeführte Einzelhandelsunternehmen sehen meist in einer Rabattkarte kein geeignetes Instrumentarium zur Kundenbindung bzw. Kundenneugewinnung.
   Von Seiten des inhabergeführten Einzelhandels wird vielmehr darauf verwiesen, dass ein individuelles Kundenbindungssystem wesentlich effektiver sei.

2. **Städtekarte (z. B. Salzburg (A))**
   Eine Städtekarte ist eine auf den Tourismus spezialisierte Karte und wird in einigen Touristenhochburgen angeboten.
   Salzburg zum Beispiel bietet eine 48 Stunden-Karte an, mit der der Besucher in diesem Zeitraum die meisten tourismusrelevanten Ziele unentgeltlich besuchen kann und den ÖPNV kostenfrei nutzen kann.

3. **Kombikarte (z. B. Wiesbaden)**
   Kombikarten beinhalten einerseits die Möglichkeit, Prämien beim Einzelhandel zu sammeln und bieten andererseits die Möglichkeit, öffentliche Güter (z. B. Museen, ÖPNV etc.) preisreduziert zu nutzen.
   Eine solche Karte kann in Zusammenarbeit mit den Banken auf der EC-Karte integriert werden. Dieses Modell mit Integration der Bonuskarte in die EC-Karte ist in Wiesbaden erstmals in Deutschland eingeführt worden.
   Das heißt, jedes Mal, wenn ein Kunde bei einem dem System angeschlossenen Einzelhandel, Dienstleister, öffentlicher Einrichtung etc. zahlt, erhält er automatisch Bonuspunkte gutgeschrieben, die er dann gegen Prämien eintauschen kann.
   Das Kartensystem in Wiesbaden wird von einer privaten Marketing Agentur betrieben.
   Die Stadt unterstützt das System ideell.
   Es funktioniert wie folgt:

   Basis der City Card Wiesbaden ist eine Internetplattform und die EC-Karte.
   Auf der Internetplattform können sich die Kunden anmelden und registrieren lassen.
   Des Weiteren erhalten die Kunden hier Informationen über ihren Punktestand, die teilnehmenden Betriebe und die Prämien. Die Teilnahme ist für den Kunden kostenlos. Jeder Kunde, der registriert ist, sammelt beim teilnehmenden Betrieb automatisch Punkte, wenn er mit der EC-Karte bezahlt.
   Zur Zeit sind 133 Betriebe aus den Bereichen Einzelhandel, Dienstleistung, Handwerk, ÖPNV und Gastronomie dem System angeschlossen.
   Die Zahl der Kunden ist nicht öffentlich bekannt.

4. **Mittelhessencard (Projekt)**
   Ebenfalls auf Basis der EC-Karte und einer Internetplattform gibt es zur Zeit die Idee eines privaten Investors, eine Mittelhessencard auf den Markt zu bringen. Die Grundidee ist mit der City Card Wiesbaden vergleichbar.
   Hier bleibt abzuwarten, wie sich dieses Projekt entwickelt.

Nachdem nun ein Überblick über die verschiedenen Kartenarten gegeben ist, muss der Prüfungsauftrag in zwei verschiedene Richtungen beantwortet werden.

1. **City Card als Bonuskarte**
   Ob die Einführung einer City Card in Wetzlar sinnvoll ist, kann auf Basis der gemachten Recherchen nicht beantwortet werden. Dazu müsste eine eingehende Analyse durch ein externes Büro durchgeführt werden. Interviews mit dem inhabergeführten Einzelhandel und Filialbetrieben haben jedoch ergeben, dass seitens der Einzelhändler nur eine geringe Bereitschaft besteht, sich einem solchen System anzuschließen.
   Die Gründe hierfür sind eindeutig. Seitens der Filialunternehmen und Einkaufscenter bestehen eigene oder der Anschluss an überregionale Systeme.
   Seitens des inhabergeführten Einzelhandels bestehen in den meisten Fällen ebenfalls eigene Kundenbindungssysteme.
   Die Einzelhändler sind nicht bereit, diese für die Einführung einer solchen Karte aufzugeben.
   Nicht Inhalt einer Bonuskarte sind in der Regel öffentliche Leistungen, wie die Reduzierung von Fahr- oder Eintrittspreisen.

2. **Städtekarte (Tourismus)**
   Die Einführung einer Städtekarte (Wetzlar in 48 Stunden) zu einem Preis X mit verbundenem freien Eintritt in alle Museen und kostenlose Nutzung des ÖPNV wird nicht als sinnvoll angesehen.
   Solche Karten werden in der Regel nur von Städten mit einem sehr hohen Tourismusaufkommen (z. B. Salzburg, Dresden) genutzt.
   Die Nachfrage in Wetzlar kann als nicht ausreichend bezeichnet werden, da ein Großteil der Tagestouristen als sogenannte „Bustouristen“ in die Stadt kommen.

Generell ist noch anzumerken, dass alle Kartensysteme mittlerweile über private Gesellschaften betrieben werden. In den meisten Fällen sind die Kommunen nur ideell Unterstützer. Lediglich bei den „Touristenkarten“ sind die Touristinformationen (meist auch als private Unternehmen) Gesellschafter eines solchen Unternehmens.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass aus heutiger Sicht weder die Einführung einer Bonuskarte noch die Einführung einer Touristenkarte als sinnvoll angesehen werden kann.
Falls hier seitens des Einzelhandels doch Interesse signalisiert werden sollte, kann ein solches System nur über einen privaten Dienstleister mit dem entsprechenden KnowHow realisiert werden.
In diesem Zusammenhang sei nochmals auf das Projekt der Mittelhessenkarte verwiesen. Es sollte abgewartet werden, wie sich dieses Projekt entwickelt.